

Rita Haberkorn

## **Das Leben draußen wird zum Lernen drinnen**

Wirklichkeiten im Leben von Kindern sind ein Schlüssel für Lerninhalte in der Kita

### **Was tut sich bei uns und um uns herum?**

Das Leben draußen macht vor den Mauern der Kita nicht halt. Erzieherinnen sind also aufmerksame Beobachterinnen für Veränderungen im Umfeld und sie wissen, dass diese nicht ohne Wirkung auf das Leben der Kinder bleiben, oder sogar eine Chance bieten, sich mit Kindern einzumischen. Sie sind im Gespräch mit den Familien über das, was sie voneinander wissen sollten, um gemeinsam das Kind zu begleiten und zu fördern. Sie nehmen die Fachdebatte wahr und diskutieren im Team, was diese für ihre eigene Arbeit bedeutet. Sie halten sich also auf dem Laufenden, was für Kinder wichtig ist, was ihr Leben ausmacht und deshalb auch das Leben in der Kita beeinflusst.

Und sie beobachten die Kinder und entdecken dabei, was Kinder beschäftigt und womit sie sich gerade beschäftigen. Was sie aus der Draußenwelt in den Kindergarten hineinbringen, was ihre individuellen Entwicklungsthemen sind und welche Themen in der Kita selbst ihren Ausgangspunkt haben.

Erzieherinnen, die so arbeiten, haben diese Feldbeobachtungen als Dauer-aufgabe angenommen und finden mit anderen heraus, was dabei für Kinder wichtig ist – sie filtern also die Kindersituationen aus den globalen Themen heraus

Beispiele aus dem Leben draußen:

- Die vierjährige Eva bekommt ein Geschwister. Diese Veränderung in der Familie löst bei Eva ambivalente Gefühle aus. Die Erzieherin nimmt diese wahr, beobachtet Spielsequenzen und weiß, dass Eva mit dieser Erfahrung nicht alleine ist in der Gruppe. Sie weiß aber auch, dass die Erfahrungen vielfältig sein können, sie sind subjektiv geprägt und Teil individueller Familiengeschichten.
- Der städt. Spielplatz in Kirn, einer kleinen Gemeinde in der Pfalz, soll erneuert werden. Die Erzieherinnen des nahe gelegenen Kindergartens haben Kenntnis davon und wittern die Gelegenheit Einfluss zu nehmen und mit anderen gemeinsam etwas zu gestalten.
- Wie an vielen Orten leben auch in den Kitas in Berlin-Kreuzberg viele Kulturen nebeneinander oder besser miteinander. Erzieherinnen mehrerer Kitas dort wollen die Familienkulturen aller Kinder sichtbar und entschieden Position gegen Vorurteile und Diskriminierung deutlich machen.
- Was geht es die Kita an, dass am Rande des 800 Seelen-Ortes Crussow in der Uckermark ein Asylbewerberheim entstand und die anfänglichen handfesten Konflikte zwischen Dorf- und Asylheim-bewohnern irgendwann in ein schweigendes Nebeneinander

RITA HABERKORN: DAS LEBEN DRAUßEN WIRD ZUM LERNEN DRINNEN (2003)

übergehen? Die Erzieherinnen des einzigen Kindergartens am Ort haben dieses Thema als Mitbürgerinnen zu Hause diskutiert. Erst mit Andrea, die mir ihrer Familie aus Rumänien hergezogen ist, war das Thema auch im Kindergarten aktuell.

Der Blick ins Feld als Voraussetzung für die allgemeine Situationsanalyse eröffnet den Erzieherinnen facettenreiche Lebenswirklichkeiten, die auch für Kinder relevante Situationen in sich bergen.

Es sind Erfahrungen, die Kinder...

- in der Familie
- im Zusammenleben in der Kita
- in Institutionen oder Situationen des Umfelds (z.B. Schule, Spielplatz, Kaufhaus, Straßenverkehr ...) machen.

Gesellschaftliche und sozialpolitische Entwicklungen werden hier konkret.

### **Was sind Schlüsselsituationen?**

"Schlüsselsituationen sind Lebenssituationen, die für das Leben von Kindern über den Augenblick hinaus von Bedeutung sind, die in Beziehung zu den Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder stehen und bei deren Bearbeitung sie sich notwendige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen können.

Ein wichtiges Kriterium für die Entscheidung, eine Lebenssituation im Sinne einer Schlüsselsituation zum Inhalt der pädagogischen Arbeit zu machen, ist die subjektive, individuelle Betroffenheit der Kinder.

Das heißt, Erwachsene müssen genauer analysieren, welche Bedeutung die jeweilige Situation für die Kinder hat, welche Erfahrungen und Sichtweisen sie damit verbinden" (INA/ ISTA 2002).

### **Die Schlüsselsituation konkret unter der Lupe**

Die Literatur zum Situationsansatz gibt Auswahlkriterien zur Hand, die der Erzieherin helfen, ihre Entscheidung zu begründen. Schlüsselsituationen sind z.B. biographisch relevant, bergen Bildungspotentiale, tragen zur Lust am Leben bei, klären Sachen und stärken Menschen und zeigen Handlungsspielräume zur Gestaltung und Veränderung von Situationen auf (vgl. auch Zimmer 2000, S. 75)

Ob und in welcher Weise eine Schlüsselsituation Thema wird, findet die Erzieherin im Diskurs mit anderen in der konkreten Analyse heraus.

Dazu nimmt sie die Perspektive der Betroffenen wahr (z.B. die der Kinder, Eltern, ihre eigene) und erfährt darüber deren subjektive Interpretationen und Sinndeutungen.

RITA HABERKORN: DAS LEBEN DRAUßEN WIRD ZUM LERNEN DRINNEN (2003)

Sie betrachtet auf der systemischen Ebene die beteiligten Institutionen (wie Kita, Familien, Schule ...) und findet z.B. Strukturen, Traditionen, Handlungsspielräume oder Hemmnisse heraus.

Sie recherchiert in der einschlägigen Veröffentlichungen unter die Lupe und findet Wissenswertes zum eigenen Verstehen und Handeln.

Auf dieser Basis entscheidet sie darüber, ob und in welcher Weise es sich lohnt, diese Schlüsselsituation aufzugreifen.

### **Das Leben draußen wird zum Lernen in und mit der Kita – Die Beispiele werden aufgegriffen**

- Nicht nur die besondere Situation von Eva wird Thema im Kindergarten. Die Erfahrungen anderer Kinder, Mütter und Familien kommen zu Wort und auch den biologischen Fragen wollen Kinder nachgehen. Erzieherinnen ist dieses Thema vertraut.
- Die Erzieherinnen in Kirn bieten ihren Sachverstand an, mischen sich ein und werden für die Kommune eine wichtige Anlaufstelle. Für sie ist es klar, dass sie Kinder aus dem Umfeld einbeziehen, dass Eltern eine wichtige Rolle spielen und das Ganze mit dem Kindergarten in ein interessantes für alle ereignisreiche Gemeinwesenprojekt mündet.
- Die Erzieherinnen arbeiten mit den Eltern zusammen und finden heraus, wie multikulturelle vorurteilsbewusste Erziehung in Projekten und im Alltag wieder zu erkennen ist. Auf diesem Weg werden schriftliche Ankündigungen selbstverständlich in mehrere Sprachen übersetzt, es entsteht eine Bücherkiste zur vorurteilsbewussten Erziehung, Feste beschränken sich nicht mehr nur auf die deutsche Kultur. Viele Schritte folgten (vgl. Preissing/Wagner 2003).
- Die Anmeldung von Andrea aus Rumänien war für das Team Anlass und Aufforderung, sich als Profis der Auseinandersetzung zu stellen, Vorurteile zu thematisieren und sich auf Fragen und Reaktionen einzulassen. Das Engagement und der Mut der Kita-Leiterin Petra Fronzek und des aus Mosambik stammenden Sozialarbeiters Alberto aus dem Asylbewerberheim waren die Säulen, die in kleinen Schritten und mit angenehmen Erfahrungen (wie Feste, Besuche) Annäherungen ermöglichten, die irgendwann über die Kita in das Dorfleben überschwappte.

### **Die Arbeit nach dem Situationsansatz ist nicht beliebig und nicht ganz einfach.**

Aber hört man den Erzieherinnen bei ihren Berichten zu wird schnell deutlich, wie sehr sie selbst gepackt sind von den Prozessen und Erfahrungen, die sie selbst angestoßen haben. Sie sind aus der Kita herausgetreten, bzw. haben das Leben hereingeholt und sind sich ihrer Erfahrung gewiss: wir haben etwas bewegt!

**Literatur:**

Fronzek, Petra: Zusammenleben mit Kindern anderer Kulturen. Praxisreihe Situationsansatz konkret: Aus der Praxis für die Praxis, Heft 3/2001. In Zusammenarbeit mit dem Überregionalen Pädagogischen Zentrum, Potsdam.

Haberkorn, Rita / Lipp-Peetz, Christine: Einführung in den Situationsansatz. Erscheint im Beltz-Verlag im Frühjahr 2005

Internationale Akademie gGmbH, Institut für den Situationsansatz: Qualität im Situationsansatz. Materialien zur internen Evaluation. Konzeptioneller Grundsatz 2, S. 25. Berlin 2003.

Preissing, Christa/ Wagner, Petra (Hg.): Kleine Kinder – keine Vorurteile? Interkulturelle und vorurteilsbewusste Arbeit in KiTas. Herder Verlag, August 2003

Zimmer, Jürgen: Das kleine Handbuch zum Situationsansatz. Beltz Verlag 2000

Dieser Artikel ist erschienen in TPS 8/03.